

Die amtlichen Wochenberichte der Gemeinde Wien.

Die Antwort auf die Lügen der Tripelente.

Wien, 13. Oktober.

In der Presse der feindlichen Staaten werden die unerhörtesten Behauptungen über die durch den Krieg für Wien geschaffene Sachlage verbreitet. Um denselben wenigstens bei allen objektiv Denkenden entgegenzutreten, hat bekanntlich der Stadtrat beschlossen, wöchentlich amtliche Berichte über alle Zweige der Volkswirtschaft in der Reichshauptstadt zu veröffentlichen. Der erste dieser Berichte, dessen Bedeutung wir an anderer Stelle des vorliegenden Blattes erörtern, ist heute erschienen.

Derselbe lautet:

Schaffung von Verdienstmöglichkeiten.

Die zehnte Kriegswöchle liegt hinter uns, aber von eigentlicher Kriegsnot ist in Wien bisher nicht viel zu verspüren. Auch wir hatten zwar in den ersten Tagen der Mobilisierung unseren Markt- und Hartgeldrummel, auch bei uns ist Handel, Gewerbe und Industrie nicht unerschont geblieben und namentlich, was auf Export, Fremdenverkehr und Luxus berechnet ist, liegt wie überall auch hier darnieder. Da aber von der Wiener Bevölkerung über 100.000 Männer im Felde stehen und alles, die Gemeindeverwaltung voran, auf die Schaffung von Verdienstmöglichkeiten bedacht gewesen ist und auch der Krieg selbst solche schafft, so kann von Arbeitslosigkeit in ungewöhnlichem Umfang bisher nicht gesprochen werden.

Dies geht schon aus der Gegenüberstellung der Statistik des städtischen Arbeits- und Dienstvermittlungsamtes für 1913 und 1914 hervor, die in den Monaten August und September

	1913	1914
Stellenangebote . . .	54.872	50.492
Stellengesuche . . .	64.244	60.150
Vermittlungen . . .	42.053	48.276

verzeichnet.

Die Bauarbeiten.

Die Gemeinde hat nicht nur alle in ihrem Voranschlage enthaltenen Arbeiten und Lieferungen aufrechterhalten, sondern auch darüber hinaus Vergabungen und Bestellungen vorgenommen. Bei den vom Stadtbauamte geführten Bauarbeiten wurden Anfang Oktober 3227 Arbeiter beschäftigt und auch die private Bautätigkeit, die unter der allzu vorsichtigen Zurückhaltung der Kreditinstitute zu leiden hatte, beginnt allmählich sich wieder zu heben.

Die Unterstützung der Familien der Eingerrückten.

Besonders wohlthätig wirkt auf das wirtschaftliche Leben die staatliche Unterstützung der Familien der Eingerrückten: über 80.000 Familien erhalten einen Monatsbezug von fast 7 Millionen Kronen, der dem laufenden Geschäftsverkehre zugute kommt. Bezeichnend ist, daß während der Kriegsdauer im k. k. Bersagamble um 1.600.000 Kronen Pfänder ausgelöst worden sind.

Auch die Sparkasseneinlagen haben nach kurzem Abfall während der Mobilisierungszeit bei allen Instituten wieder zugenommen. Beispielsweise war in der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien der Einlagenstand am 10. Oktober d. J. um 17 Millionen Kronen höher als am gleichen Tage des Vorjahres.

Die Approvisionnement Wiens.

Die Lebensmittelversorgung Wiens ist eine vollkommen ausreichende. Milch, Gemüse, Obst und Kartoffeln kommen aus der Umgebung in Menge herein, die Antriebe auf dem Rindviehmarkte sind sogar größer als um die gleiche Zeit des Vorjahres (6016 Stück am 5. Oktober 1914 gegen 4130 Stück am 6. Oktober 1913), was allerdings zum Teile auf den verstärkten Bedarf der Miltärkonserven-Erzeugung zurückzuführen ist. Auch an Schweinen ist kein Mangel (19.185 Stück am 6. Oktober 1914 gegen 21.835 Stück am 7. Oktober 1913). Dabei sind im Kleinhandel die Lebensmittelpreise im allgemeinen nur mäßig gestiegen, was aus nachstehender marktfälliger Gegenüberstellung hervorgeht.

Es notierten beispielsweise in der ersten Oktoberwoche: per Kilogramm (die ersten Zahlen bedeuten den Preis für 1913, die zweiten den für 1914):

Rindfleisch 1 R. 60 S. bis 2 R. 60 S., 1 R. 60 S. bis 2 R. 60 S.; Schweinefleisch 1 R. 60 S. bis 3 R., 2 R. bis 3 R.; Kartoffeln 8 S. bis 14 S., 10 S. bis 18 S.; Zwiebel 12 S. bis 20 S., 22 S. bis 28 S.; Fäulen 40 S. bis 70 S., 54 S. bis 76 S.; Reis 40 S. bis 72 S., 48 S. bis 88 S.; Weizenmehl (Auszugmehl) 36 S. bis 44 S., 60 S. bis 62 S.; Schweinefleisch 1 R. 84 S. bis 2 R. 20 S., 1 R. 76 S. bis 2 R.; Speck, geräuchert, 1 R. 76 S. bis 2 R. 8 S., 1 R. 60 S. bis 2 R.; Teebutter 3 R. 40 S. bis 4 R. 24 S., 3 R. 40 S. bis 4 R. 20 S.; Kochbutter 2 R. 40 S. bis 3 R. 20 S., 2 R. 40 S. bis 3 R. 20 S.; Margarine 1 R. 80 S. bis 2 R. 20 S., 1 R. 60 S. bis 2 R. 10 S.; Sauerkraut 24 S. bis 30 S., 24 S. bis 28 S.

Eier notierten per Stück 1913 8 S. bis 10 S., 1914 10 S. bis 12 S.; Vollmilch notierte per Liter 1913 26 S. bis 32 S., 1914 26 S. bis 32 S.; Magermilch notierte per Liter 1913 20 S. bis 26 S., 1914 20 S. bis 24 S.

Milch, Rindfleisch, Schweinefleisch, Butter und Zucker haben mithin die vorjährigen Preise behauptet. Schweinefleisch, Speck und Kraut sind sogar billiger.

Die Mehlpriesteigerung wird hauptsächlich durch die Zurückhaltung der großen Getreidevorräte der heurigen Ernte verursacht, so daß von einem entschiedenen Eingreifen der Regierung Abhilfe zu erwarten ist.

Die Gesundheitsverhältnisse Wiens.

Was die gesundheitlichen Verhältnisse Wiens anbelangt, so sind ihr bester Schutz die tadellose Wasserversorgung und Kanalisierung. Daß die von den Kriegsschauplätzen ankommenden Verwundeten und Flüchtlinge vereinzelt ansteckende Krankheiten mit sich bringen, ist wohl unvermeidlich, doch wird ihre Weiterverbreitung durch einen wohlorganisierten Sanitätsdienst wirksam verhütet. Der Gesundheitszustand der ortsansässigen Bevölkerung ist daher ein vollkommen befriedigender und die Sterblichkeitsziffer mit 13,7 Promille sogar etwas günstiger als im Vorjahre.

Die Hilfskomitees.

Eine große Anzahl von Hilfskomitees, bestehend aus Männern und Frauen ohne Unterschied der Parteirichtung, haben sich in patriotischer opferfreudiger Hingebung geeinigt, um durch zielbewußte Tätigkeit wirtschaftliches Ungemach für die breiten Schichten zu beseitigen oder hintanzuhalten, eine weit ausgreifende öffentliche Ausspeisung ist sorgfältig vorbereitet, von derselben machen gegenwärtig rund 15.000 Personen, darunter hauptsächlich Frauen und Kinder, Gebrauch.

Das Unterrichtsweisen.

Der Schulunterricht ist im ungestörten Gange.

Alle Parteikämpfe schweigen; die Wiener Bevölkerung ist einig und entschlossen, den Gang des wirtschaftlichen Lebens aufrechtzuhalten. Auch die Verwaltung erfüllt im Bewußtsein ihrer Verantwortung die erhöhten Aufgaben, die ihr nun obliegen, mit Ruhe und Ernst. Zum Beweise dessen hat der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung einmütig mit den Stimmen aller Parteien dem Bürgermeister weitgehende Vollmachten in betreff der Führung der Geschäfte erteilt. Die Regierung hat diesen Beschluß genehmigend zur Kenntnis genommen.

Der Bürgermeister der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien:

Dr. Richard Weiskirchner.